

II.

Nachdem Heinrich II. 1154 den englischen Thron zu seinen französischen Territorien hinzugewonnen hatte, ging er alsbald daran, die Verluste wettzumachen, die das Königsgut während der Anarchie auf der Insel erlitten hatte. Dieser Maßnahme waren ähnliche Revindikationen in der Normandie vorausgegangen, wo er die Vergabungen wieder einzog, die sein Vater Gottfried von Anjou aus dem herzoglichen Besitz an den Adel des Landes ausgeteilt hatte. Wie der Herrscher die Rückforderungen begründete, wird nicht recht klar. Robert von Torigny, der darüber berichtet, scheint anzudeuten, daß Gottfried unter Zwang gehandelt hatte und die Verleihungen befristet gewesen waren¹⁾. Aber vielleicht ist das bloß eine nachträgliche Konstruktion; wie der Chronist zugibt, mußte der Herzog jedenfalls mit größter Behutsamkeit verfahren, um sein Ziel zu erreichen. In England stieß Heinrich auf weniger Widerstand als er sich 1155 und in den folgenden Jahren die *urbes, castella, villas, quae ad coronam regni pertinebant* wieder aneignete²⁾. Dabei sollte nicht etwa alles, was jemals zum Krongut gehört hatte, restituiert werden — dann hätte man ja den Zustand, den das Domesday Book festhält, anstreben müssen³⁾ —, sondern allein die Entfremdungen nach dem Tod Heinrichs I. (1135) waren rückgängig zu machen. Unter diese Regel fielen auch die Veräußerungen, die der neue König selbst oder für ihn seine Mutter, die „Kaiserin“ Mathilde, während des Bürger-

¹⁾ Chron. ad a. 1154, ed. R. Howlett, *Chronicles of the Reigns of Stephen, Henry II., and Richard I.* 4 (1889) S. 179: *Henricus dux ... coepit revocare paulatim et prudenter in ius proprium sua dominica, quae pater suus, urgente necessitate, primoribus Normanniae ad tempus concesserat*. Vgl. Ch. H. Haskins, *Norman Institutions* (1918, Neudruck 1960) S. 159.

²⁾ Robert von Torigny, Chron. ad a. 1155, ed. Howlett, S. 183; vgl. R. S. Hoyt, *The Royal Demesne in English Constitutional History: 1066—1272* (1950) S. 95; H. G. Richardson-G. O. Sayles, *The Governance of Mediaeval England from the Conquest to Magna Carta* (1963) S. 149 f., 261 f.; doch s. dazu u. Anm. 8.

³⁾ Ungenau ist offenbar der Bericht in den *Gesta abbatum monasterii s. Albani* des Thomas Walsingham, ed. H. Th. Riley 1 (1867) 123: *Edictum igitur ab ipso [scil. Heinrich II.] promulgatur, quatenus omnes terrae quae per totam Britanniam in dominium praedecessorum suorum, Regum Angliae ... quolibet tempore habitae sunt, sine alicuius contradictione redderentur, futurisque temporibus in dominio suo successorumque suorum servarentur*. Die Unzuverlässigkeit deutet schon der Nachsatz an, in dem die Unveräußerlichkeit des Kronguts statuiert wird, wovon sonst keine der zeitgenössischen Quellen etwas weiß und was auch in Widerspruch zu dem Schluß der Erzählung (S. 123 f.) steht. Zum Quellenwert dieses Teils der *Gesta abbatum* s. R. Vaughan, *Matthew Paris* (1958) S. 182—189.